

Stiftung

EINE CHANCE FÜR KINDER

Eltern bereiten ihre Kinder auf das Leben vor. Sie schenken ihnen mit Liebe und Halt die Basis für das Heranwachsen zu empathischen und lebensfrohen Jugendlichen. Die Kinder/Jugendlichen machen etwas daraus – das veranschaulicht **die Lebenspyramide**



Jahresbericht 2020

Band 25

der Schriftenreihe der Stiftung



Lebenspyramide

der Grundstein

Mütter/Väter geben ihren Kindern Liebe, Wärme und Ermutigung und damit zukünftigen Halt im Strudel des Lebens.

Darauf baut sich auf:

der Mittelstein

Kinder bekommen Vorbilder, ihr Selbstvertrauen wird gestärkt. Sie erleben soziale Einbindung und entwickeln Lebensinteresse und Lebensmut.

Daraus entsteht:

der Gipfelstein

Kinder wachsen zu Jugendlichen/Erwachsenen heran und können Achtung, Empathie und Liebe für andere empfinden; sie entwickeln das Gefühl für Solidarität und bauen Lebensinhalte und Lebensziele auf.

Inhaltsverzeichnis

1. Welche Ziele ließen sich verwirklichen	5
1.1 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung	
● Auswertung der Dokumentation für das Jahr 2020	5
1.2 Fortführung der gezielten Fortbildungen für Fachkräfte Frühe Hilfen und ihre Koordinatorinnen	9
1.3 Gewinnung von Interessentinnen für die anerkannte Weiterbildung „Fachkraft Frühe Hilfen“	
● Unterricht an Hebammenschulen	9
1.4 Weiterführung Schulprojekt	10
1.5 Betreuung von Flüchtlingen und Migranten	
● Familienhebammenzentralen	11
● Zentralen Frühe Hilfen	12
● Aufgaben der Gesundheitssprechstunde und der aufsuchenden Betreuung	12
● Gesundheitliche Betreuung von Sinti – und Roma-Familien, Hannover	12
1.6 Projekte für Kinder aus Townships in Südafrika	
● Projekt 1: Bau und Betrieb eines Safety House	13
● Projekt 2: Hangberg Kindergarten	14
2. Welche Vorstellungen konnten nicht erfolgreich umgesetzt werden	16
2.1 Gründung eines Fachverbandes Frühe Hilfen für Fachkräfte Frühe Hilfen und ihre Koordinatorinnen	16
2.2 Stärkere Beachtung der psychischen und emotionalen Gesundheit von Kindern bei Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie	16
3. Was hat sich verändert	18
3.1 Übergabe der anerkannten Weiterbildung zur Fachkraft Frühe Hilfen an die Diakovere Akademie, Hannover	18
3.2 Übertragung der Trägerschaft des Familienhebammenzentrums Hannover (FHZ) – auf Diakovere, Hannover	18
4. Was sollte weiter geschehen – Verbesserung der Qualifizierung und der Kooperationen mit Institutionen des Gesundheitswesens	19
5. Öffentlichkeitsarbeit	20
● Veröffentlichungen: Band 20 – Band 22 der Schriftenreihe der Stiftung	20
● Pressemitteilungen März und April 2020	20
Anlage 1	21
Anlage 2	22
Anlage 3	25
Anlage 4	28

Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Liebe Förderer und Freund*innen der Stiftung!

Dieses verdammte Corona-Virus!

Es war und ist für uns alle eine echte Herausforderung.

Eine gigantische Belastung ist es aber für viele alleingelassene Mütter oder Elternpaare: Wegen der massiven Einschränkungen für ihre Kinder, die sich natürlich bewegen und Freunde treffen müssen; wegen der Doppelbelastung, Beruf und Homeschooling unter einen Hut zu bringen; wegen fehlender Aufträge, Kurzarbeit oder Jobverlusts; oder weil die Wohnung schon vor der Pandemie viel zu eng war...!

Corona hat diejenigen am härtesten getroffen, die sich ohnehin in schwierigen Lebensverhältnissen finden.

Die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER hat auch im Jahr 2020 für Familien sehr wichtige, individuelle Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet.

Zudem hat sie schon ab Frühjahr 2020 immer wieder an Verantwortliche in Landes- und Bundespolitik appelliert, bei den absolut notwendigen, aber folgenreichen Corona-Schutzmaßnahmen nicht die psychische und emotionale Gesundheit vor allem der Kinder zu vergessen. Die Fachkräfte Frühe Hilfen fanden schon damals in vielen der betreuten Familien sehr beunruhigende, sogar gefährliche Zustände vor.

Die Schreiben und Hinweise der Stiftung zu dieser Problematik haben leider zu wenig Resonanz erbracht. Wir nehmen dies als Aufforderung, künftig lauter zu werden...

Aber die Corona-Folgen waren nicht das einzige wichtige Thema 2020: Die Flucht vor Krieg, Hunger oder Folter ist gerade aus den Schlagzeilen verdrängt. Wer hinsieht nimmt trotzdem wahr: Viele Geflüchtete sind bisher nur physisch hier angekommen. Mit der Betreuung oft traumatisierter Frauen und Kinder durch Fachkräfte Frühe Hilfen können wir ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Dadurch erfahren wir von psychischen und emotionalen Problemen, die teilweise durchaus zu lösen sind. Wir kümmern uns darum und können so auch langfristig Integration erleichtern.

Die Stiftung hat 2020 auch die Unterstützung von Kindern in Entwicklungsländern wieder aufgegriffen und sich an Hilfen für Kinder aus Townships in Südafrika beteiligt. Mit den Projekten können Kinder aus dem Teufelskreis von Kriminalität und Drogenmissbrauch herausgelöst werden und neuen Lebensmut gewinnen.

Allen Unterstützern von EINE CHANCE FÜR KINDER möchte ich sehr, sehr herzlich danken! Und dies auch im Namen aller Mütter, Eltern und Kinder, die durch Ihre finanzielle Unterstützung in sehr schwierigen Lebenslagen Hilfe und Perspektive bekommen haben!

Herzlich,

Gabi Bauer
Schirmherrin der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER



Gabi Bauer
Schirmherrin

1. Welche Ziele ließen sich verwirklichen

1.1 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

● Auswertung der Dokumentation für das Jahr 2020

Qualität (Professionalität) in der aufsuchenden Betreuung im Rahmen der Frühen Hilfen ist kein starrer Zustand, sondern ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Nicht nur das „Produkt“ und dessen Qualität, sondern auch der Weg dorthin sind immer wieder zu überprüfen und anzupassen. Hierbei spielen die Prozessqualität und die Strukturqualität eine besonders große Rolle. Um Hinweise auf deren Funktionieren zu erhalten ist der Einsatz einer standardisierten Dokumentation im Rahmen der Qualitätssicherung eine entscheidende Hilfe.

Auch für das Jahr 2020 konnte die Dokumentation der Fachkräfte Frühe Hilfen aus 22 niedersächsischen und aus vier Kommunen anderer Bundesländer ausgewertet werden. In den folgenden drei Tabellen sind nicht nur die Daten für das abgelaufene Jahr 2020 enthalten, sondern wegen der besseren Vergleichbarkeit auch die Daten der vergangenen Jahre.

Tabelle 1 zeigt zusammengefasste Grunddaten aus den diesen Dokumentationen.

Jahre	2016	2017	2018	2019	2020
Zahl der teilnehmenden Kommunen (Nds.)	n = 25	n = 25	n = 24	n = 22	n = 22
Zahl der Einwohner	3.795.672	3.291.595	3.844.380	3.456.350	3.641.181
Zahl der Geburten	32.153	28.293	34.519	35.096	32.014
Zahl Fachkräfte Frühe Hilfen	129	117	138	149	137
Zahl der laufenden Betreuungen	1.892	1.559	2.022	1.962	1.940
Abgeschlossene Betreuungen	916	928	998	927	1.022
Insgesamt betreute Säuglinge (%)	5,9 %	5,51 %	5,9%	5,6%	6,1%
Betreuungsbeginn während der Schwangerschaft	52,4%	49,9%	49,3%	46,7%	49,1%
Verbesserung bei Betreuungsende	77,8%	77,3%	80,7%	82,2%	79,6%

Die Zahlen belegen z.B.:

- Die Zahl der betreuten Mütter/Eltern und ihrer Kinder konnte gesteigert werden
- Die Zahl der Betreuungen, die bereits in der Schwangerschaft begonnen wurden, konnte weiter gesteigert werden
- Die Verbesserung der zu Beginn oft kritischen Ausgangssituation ist vielfach gelungen

Großer Dank und Anerkennung gebührt den Fachkräften Frühe Hilfen und ihren Koordinatorinnen für ihre Bereitschaft sich den großen Herausforderungen zu stellen und für ihren unermüdlichen und oft erfolgreichen Einsatz in den Familien.

In **Tabelle 2** sind einige Gründe angeführt, für die zu Beginn der Betreuung vorgefundene schlechtere Bindungsentwicklung sowie die Besserung durch die aufsuchende Betreuung.

Tabelle 2

Elterliche Kompetenz	Jahr	Probleme am Beginn	Probleme am Ende der Betreuung		
			gebessert	unverändert	verschlechtert
		%	%	%	%
Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse	2015	57,0%	76,2%	19,6%	4,2%
	2016	51,7%	78,8%	16,5%	4,7%
	2017	55,6%	79,6%	14,8%	5,6%
	2018	59,5%	79,6%	16,3%	3,7%
	2019	56,0%	79,8%	17,1%	2,9%
	2020	58,2%	83,2%	14,1%	2,5%
Zuwendung (Gestik, Blickkontakt usw.)	2015	39,0%	77,2%	19,1%	3,7%
	2016	34,4%	77,9%	16,4%	5,7%
	2017	37,8%	81,1%	14,5%	4,4%
	2018	38,0%	81,3%	15,0%	3,2%
	2019	35,3%	83,2%	15,3%	1,2%
	2020	35,1%	80,7%	16,9%	2,4%
Außenaktivität	2015	47,7%	53,1%	44,8%	2,0%
	2016	44,7%	58,1%	39,0%	2,8%
	2017	48,3%	62,1%	33,9%	3,7%
	2018	46,1%	57,6%	38,9%	3,5%
	2019	45,2%	59,4%	37,5%	2,1%
	2020	41,3%	57,1%	40,9%	2,0%
Soziale Kontakte	2015	49,8%	54,2%	42,9%	2,9%
	2016	47,1%	56,6%	40,4%	2,9%
	2017	47,6%	60,0%	36,5%	3,5%
	2018	46,9%	52,6%	43,4%	3,8%
	2019	48,1%	59,0%	38,8%	2,0%
	2020	44,1%	53,4%	44,9%	1,1%

Die Zahlen zeigen:

- Es besteht bei den Eltern oft die Schwierigkeit, die kindlichen Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend zu reagieren
- Ferner fällt es Müttern/Vätern oft schwer, den Kindern eine einfühlsame Zuwendung zu geben
- Die Fachkräfte Frühe Hilfen konnten mit ihrem Einsatz bei diesen Themen hervorragende Ergebnisse erzielen

In **Tabelle 3** finden sich einige Angaben über große soziale Probleme in den betreuten Familien.

Tabelle 3

Soziale Situation der Eltern	Jahr	Probleme am Beginn	Probleme am Ende der Betreuung		
			gebessert	unverändert	verschlechtert
		%	%	%	%
Keine Arbeit	2015	42,6%	14,1%	84,8%	1,1%
	2016	43,2%	12,3%	87,7%	0,0%
	2017	38,6%	12,7%	86,1%	0,6%
	2018	31,8%	18,6%	80,1%	0,9%
	2019	30,3%	18,5%	80,1%	0,7%
	2020	29,7%	11,1%	87,7%	1,1%
Keine/abgebrochene Ausbildung	2015	39,9%	9,3%	90,4%	0,3%
	2016	37,0%	7,5%	91,9%	0,6%
	2017	33,4%	6,3%	92,7%	0,3%
	2018	31,0%	10,4%	89,0%	0,3%
	2019	29,2%	10,7%	88,6%	0,4%
	2020	29,5%	8,1%	91,9%	0%
Generelle Überforderung	2015	50,5%	63,9%	30,2%	5,9%
	2016	50,2%	62,5%	31,5%	6,0%
	2017	55,9%	66,7%	25,5%	7,4%
	2018	54,7%	70,9%	23,8%	5,1%
	2019	59,4%	73,7%	24,0%	2,4%
	2020	57,4%	72,8%	22,9%	4,4%
Probleme bei Partnerschaft	2015	52,2%	45,7%	40,0%	14,3%
	2016	48,0%	38,2%	40,9%	20,9%
	2017	49,6%	42,9%	35,5%	21,1%
	2018	46,1%	51,5%	33,5%	14,6%
	2019	44,1%	51,1%	38,6%	9,5%
	2020	44,2%	48,6%	34,2%	17,2%
Soziale Isolation	2015	36,6%	53,4%	43,9%	2,3%
	2016	34,8%	55,1%	43,9%	1,0%
	2017	33,3%	61,5%	35,5%	2,7%
	2018	31,6%	55,6%	42,2%	1,9%
	2019	31,2%	64,0%	33,9%	2,1%
	2020	27,9%	53,7%	44,4%	1,5%
Leben in gewalttätigem Milieu	2015	9,8%	53,7%	35,4%	11,0%
	2016	8,2%	46,5%	43,7%	9,9%
	2017	8,0%	54,2%	31,9%	13,9%
	2018	8,0%	61,3%	33,8%	5,0%
	2019	6,6%	60,7%	32,8%	6,6%
	2020	10,9%	43,5%	45,4%	11,0%

Hierbei zeigt sich bei den betreuten Müttern/Eltern vor allem:

- die häufigen Probleme in der Partnerschaft
- die Probleme beim Umgang mit Konflikten
- die deutliche Zunahme von Gewalt in den Familien im Jahr 2020
- die Erfolge der Fachkräfte Frühe Hilfen bei der Verbesserung der zu Beginn vorgefundenen Probleme

In **Tabelle 4** sind Daten über gesundheitliche Probleme von Müttern/Eltern für die letzten Jahre aufgeführt.

Tabelle 4

Gesundheit der Eltern	Jahr	Probleme am Beginn	Probleme am Ende der Betreuung		
			gebessert	unverändert	verschlechtert
		%	%	%	%
Traumatisierung	2015	28,8%	38,3%	58,8%	2,5%
	2016	28,8%	36,5%	60,2%	3,2%
	2017	27,5%	42,9%	53,0%	3,2%
	2018	26,2%	44,4%	54,0%	1,1%
	2019	28,7%	56,4%	41,7%	1,5%
	2020	29,3%	51,9%	47,1%	1,0%
Psychische Erkrankung	2015	25,8%	32,7%	55,8%	6,5%
	2016	27,0%	33,8%	59,0%	7,3%
	2017	30,5%	41,6%	51,1%	6,6%
	2018	28,8%	40,1%	56,1%	3,8%
	2019	29,2%	49,1%	46,5%	4,1%
	2020	31,4%	40,4%	54,5%	3,8%
Suchtmittel	2015	21,5%	33,0%	58,1%	8,4%
	2016	18,9%	26,2%	67,7%	6,1%
	2017	18,2%	36,8%	58,3%	4,9%
	2018	12,8%	44,5%	50,0%	5,5%
	2019	11,0%	39,2%	56,9%	3,9%
	2020	12,4%	40,7%	54,4%	4,9%
Eingeschränkte Lernfähigkeit	2015	24,7%	18,9%	79,6%	1,5%
	2016	23,2%	22,4%	77,6%	0,0%
	2017	21,5%	17,1%	80,8%	1,6%
	2018	20,7%	18,4%	80,7%	1,0%
	2019	20,2%	22,5%	77,0%	0,5%
	2020	18,2%	17,7%	81,7%	0,6%
Mangelnde Selbstfürsorge	2015	43,7%	51,1%	44,8%	3,8%
	2016	39,0%	50,0%	47,0%	3,0%
	2017	39,7%	57,6%	37,1%	4,2%
	2018	36,7%	59,8%	35,8%	3,8%
	2019	34,0%	57,1%	41,0%	1,6%
	2020	34,1%	61,8%	34,9%	3,1%

Diese Zahlen verdeutlichen:

- die zunehmende Problematik ausgeprägter psychischer Störungen
- die unverändert hohe Zahl an Suchterkrankungen
- der hohe Grad an Traumatisierung
- aber auch: Der insgesamt der vergleichsweise hohe Prozentsatz an Verbesserung der jeweils vorgefundenen negativen Ausgangssituation

1.2 Fortführung der gezielten Fortbildungen für Fachkräfte Frühe Hilfen und Koordinatorinnen

Die anerkannte Weiterbildung der Fachkräfte Frühe Hilfen ist in Niedersachsen mit 400 Unterrichtseinheiten quantitativ und qualitativ besonders gut. Es treten aber in der Praxis viele Fragen und Probleme auf, für deren Bearbeitung weitere Fortbildungen für die Fachkräfte Frühe Hilfen unerlässlich sind.

Die Stiftung hatte für das Jahr 2020 folgende Fortbildungsangebote entwickelt und geplant:

- Gemeinsamer Fachtag mit der Landeskoordinierungsstelle für Fachkräfte Frühe Hilfen und für deren Koordinatorinnen
- 7 Fortbildungen für Fachkräfte Frühe Hilfen (s. Anlage 1)
- 1 Qualitätszirkel für die Koordinatorinnen der Fachkräfte Frühe Hilfen

Von diesen Veranstaltungen mussten wegen der einschränkenden Maßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie sowohl die gemeinsame Fachtagung mit der Landeskoordinierungsstelle wie auch der Qualitätszirkel für die Koordinatorinnen abgesagt werden.

Die Fortbildungen für die Fachkräfte Frühe Hilfen konnten alle durchgeführt werden.

Im Rahmen des Qualitätszirkels der Koordinatorinnen im Jahre 2019 war von den Teilnehmerinnen bereits der dringende Wunsch nach einer schematischen Handlungsanleitung bei der Betreuung der Fachkräfte Frühe Hilfen geäußert worden. Von einer kleinen Arbeitsgruppe wurde eine Schrift entwickelt mit dem Titel:

„Handlungsempfehlungen für Koordinatorinnen zu dem Einsatz von Fachkräften Frühe Hilfen“

Diese Handlungsempfehlung wurde von der Stiftung veröffentlicht (Band 22 der Schriftenreihe) und allen Koordinatorinnen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

1.3 Gewinnung von Interessentinnen für die anerkannte Weiterbildung zur Fachkraft Frühe Hilfen

● Unterricht an Hebammenschulen

Auch im Jahr 2020 wurden – trotz Einschränkungen durch die Corona-Pandemie – wieder vier Unterrichtseinheiten an niedersächsischen Hebammenschulen zu dem Thema „Impfschutz ist Kinderschutz“ angeboten. An folgenden Standorten konnte der Unterricht durchgeführt werden:

- Braunschweig
- Celle
- Hildesheim
- Oldenburg
- Heidelberg

Dieses Thema diente als „Türöffner“ um zukünftige Hebammen für das Thema „Kinderschutz“ zu interessieren. Für das Thema „Frühe Hilfen“ wurden dann von den Hebammenschulen 3 Unterrichtseinheiten zur Verfügung gestellt. Die bisher betreuten niedersächsischen Hebammenschulen sind von diesen beiden Angeboten sehr begeistert.

Die geplante Teilnahme der Stiftung an Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen von Hebammen und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen war wegen der Corona-bedingten Einschränkungen nicht möglich.

Informationsvortrag an Kinderkliniken

Einige Kinderkliniken in Niedersachsen waren angeschrieben und um die Möglichkeit zu einem Informationsvortrag über die Arbeit der Fachkräfte Frühe Hilfen gebeten worden. Dies war – wahrscheinlich aus Sorge um Personalverlust bei den Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen – jedoch abgelehnt worden. Es ist dringend erforderlich, neue Wege zur Gewinnung von Fachkräften Frühe Hilfen zu finden.

1.4 Weiterführung Schulprojekt „Lebensplan“

Trotz der Restriktionen im Rahmen der Corona-Pandemie konnte das Schulprojekt „Lebensplan – mein Körper, meine Verantwortung, meine Zukunft“ in den meisten Fällen durchgeführt werden. Nachfolgend sind kurze Ausschnitte aus den Unterrichtsprotokollen der Dozentinnen/Dozenten in einer Mädchen – und einer Jungengruppe aufgeführt. Die ausführlichen Protokolle sind in **Anlage 2** dargestellt.

Protokollauszug über den Unterricht in einer Mädchengruppe: ngsbereich der Frühen Hilfen in der 1.5

<p>Datum 17.11.2020</p>	<p>Themen „Rund um die Periode“ (u.a. Handhabung Binden/ Tampons)</p> <ul style="list-style-type: none"> · Zyklus zur Visualisierung gelegt und erklärt · Wie/wann kann man schwanger werden? Früher/heute · Zeichen einer Schwangerschaft · Was tun, wenn die Regel ausbleibt? · Durchführen eines Schwangerschaftstests · „Pille danach“ als Notfallmedikament · Film „Ein Mensch entsteht“ 	<p>9 Mädchen</p> <ul style="list-style-type: none"> · z.T. Vorbehalte gegenüber Tampons (Mütter erlauben die Benutzung nicht (Verletzung des Jungfernhäutchens) · alltägl. über Regelblutung bei den meisten bekannt; Zusammenhang Eisprung, Zyklus, noch völlig unklar · beim Thema „Schwangerschaft“ war zum Teil Wissen vorhanden (familiäres Umfeld) · Durchführung des Schwangerschaftstests gut verstanden; fanden es spannend · ein Mädchen berichtet über wiederholte Angst einer Freundin (?) vor ungewollter Schwangerschaft, da das Kondom mehrfach vergessen wurde; Wichtigkeit von Verhütungsmitteln u. Auswahl für einen selbst Passendes wurde eingehend besprochen · sehr aufmerksam und interessiert am Film
------------------------------------	--	--

Protokollauszug über den Unterricht in einer Jungengruppe

<p>Datum 27.10.2020</p>	<p>Begrüßung</p> <p>Vorstellung der Beratungsstelle mannigfaltig e.V.</p> <p>Was wissen die Jungen über das Thema? Was wissen sie noch nicht? Welche offenen Fragen haben sie? (M) Offene Fragen</p> <p>Kleingruppenaufgabe A...Z Was ist Sexualität. (M) Der große Reiz Themenleiste Sex; Liebe ; Bock ; Zukunft; Beruf; Lust und Frust; ? ; Fähigkeiten und Fertigkeiten; ...</p>	<p>6 Jungen</p> <p>Die Jungen trudelten am ersten Projekttag erst sehr langsam ein, sodass die erste Stunde gemeinsam mit dem Kollegen Axel und den wenigen Jungen aus seiner Gruppe stattfand.</p> <p>Die Jungen sind erst zögerlich etwas von sich Preis zu geben. Die Methode ist gut, um mit Ihnen eine Annäherung an das Thema zu ermöglichen.</p> <p>Sehr spannend, weil die Jungen an vielen Stellen ihre eigenen lebensweltlichen Themen einfließen lassen: Fluchtgeschichten, Verlust von Freunden durch Tod, Wohnsituation in Jugend-WGs, Häusliche Gewalt, Autoritäre Väter, Gewalt gegen Kinder.</p>
------------------------------------	---	---

1.5 Betreuung von Flüchtlingen und Migranten

● Familienhebammenzentralen

Ziel der von der Stiftung in einigen Kommunen etablierten Familienhebammenzentralen ist es, eine bessere Erreichbarkeit von Schwangeren und jungen Müttern in schwierigen sozialen und psychosozialen Lebenslagen, vor allem von Müttern mit Migrations- und Fluchthintergrund zu ermöglichen.

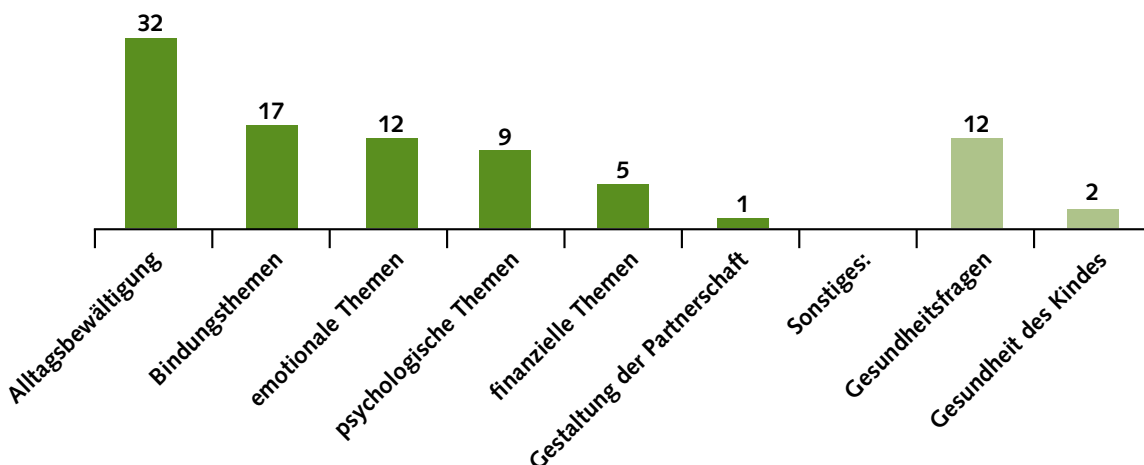
Die Arbeit der bisherigen Familienhebammenzentralen (Region Hannover, LK Aurich, Stadt Wilhelmshaven) wurde auch im Jahr 2020 weiter geführt. Die Arbeit der Familienhebammenzentralen in Stadt und LK Hildesheim war bereits 2019 beendet worden.

Für das Jahr 2020 wurde die ehemalige Zentrale Frühe Hilfen im LK Verden ebenfalls in das Aufgabengebiet der Familienhebammenzentralen überführt. Folgende Daten wurden von dort übermittelt:

Liegt bei der betreuten Familie ein Migrationshintergrund vor?



Zu welchen Themen wurde die Beratung durchgeführt?



Konnten die Anliegen aus der Beratung abschließend geklärt werden?



● Zentralen Frühe Hilfen

Das Pilotprojekt der Stiftung „Zentralen Frühe Hilfen“ zur gesundheitlichen Betreuung von geflüchteten Frauen und Kindern wurde von 2016-2019 erfolgreich in vier niedersächsischen Kommunen (LK Northeim, LK Verden, Stadt Hannover, Stadt Ronnenberg und Stadt Wilhelmshaven) durchgeführt. Für drei der Standorte wurde das Projekt von dem Land Niedersachsen gefördert. Die Ergebnisse wurden in dem Band 20 der Schriftenreihe der Stiftung veröffentlicht (Titel: „Orientierung geben für Frauen, ihre Familien und ihre Kinder nach Flucht und Migration – Wirksame Bausteine für Projekte der Orientierungshilfe“). Die Broschüre kann unentgeltlich von der Stiftung bezogen werden. Eine weitere Finanzierung seitens des Landes Niedersachsen war danach nicht mehr möglich. Die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER konnte dennoch das Projekt Zentrale Frühe Hilfen, Hannover in der Einrichtung Baumschulenallee, Hannover, – ohne öffentliche Förderung – weiterbetreuen und weiter finanzieren.

In der Flüchtlings-Einrichtung „Baumschulenallee“ wird eine wöchentliche gesundheitliche Betreuung von Frauen und Kindern durchgeführt. Hierzu ist in den Räumen der Unterkunft eine Sprechstunde eingerichtet, die 1 x wöchentlich mit bis zu 2,0 Stunden besetzt ist. Von der Sprechstunde aus kann auch aufsuchend in den Familien und in deren Wohnungen gearbeitet werden.

● Aufgaben der Gesundheitssprechstunde und der aufsuchenden Betreuung

- Beratung bei allen gesundheitlichen Problemen von Frauen und Kindern
- Probleme in der Schwangerschaft, im Wochenbett und während des gesamten 1. Lebensjahres eines Kindes
- Beratung von Frauen hinsichtlich typisch „weiblicher“ Fragen und Probleme, auch Beratung zur Schwangerschaftsverhütung
- Hilfe bei der Beseitigung bestehender sozialer Isolierung von Mutter und Kindern durch Einbindung in Mutter-Kind-Gruppen
- Beratung und Hilfe bei psychosozialen Problemen, z.B. bei unterdrückendem Verhalten und Gewalt der Männer
- Soziale Motivation, z.B. für das konsequente Erlernen der deutschen Sprache

Eine Mail der Leitung der Einrichtung konnte den Erfolg der Hilfe bestätigen:

„Wir freuen uns sehr über die Nachricht. Frau Paproth ist sehr kompetent und die Bewohner werden gerne von ihr betreut.“

Durch die Unterstützung von Frau Paproth können viele Fragen beantwortet werden und viele Unsicherheiten genommen werden. Frau Paproth ist ebenso eine große Unterstützung für uns im Bereich Gesundheit. Sie leitet uns viele wertvolle Informationen weiter, die wir in unserer täglichen Arbeit umsetzen können. Schöne Grüße aus der Einrichtung in der Baumschulenallee Martyna Dietrich“

● Gesundheitliche Betreuung von Sinti- und Roma-Familien, Hannover

Projekt Gesundheitssprechstunde und Betreuung für Roma- und Sinti-Familien in der neu errichteten Unterkunft „Alte Peiner Heerstraße“ für das Jahr 2020

Die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER führte auch im Jahr 2020 die gesundheitliche Betreuung von Frauen und Kindern aus Sinti- und Roma-Familien in der Unterkunft „Alte Peiner-Heerstraße“, Hannover, 14-tägig für jeweils 2 Stunden durch. Ziel war es diese Familien bei gesundheitlichen Fragen zu erreichen und ihnen dadurch Hilfe auch bei anderen, eher psychosozialen und emotionalen Fragen, wie z.B. bei Fragen zur Schwangerschaftsverhütung oder bei Gewalt in Familien geben zu können. Zum Erlernen einer praktischen Mund- und Zahnpflege half der Einsatz des „Zahnmobil“. Mit dieser Einrichtung, die von ehrenamtlich tätigen Zahnärzten und zahnmedizinischen Studenten betrieben wird, war es nicht nur möglich akute zahnärztliche Probleme zu beseitigen, sondern es gelang auch das Interesse sowohl von Kindern als auch Erwachsenen an der Prävention für Zahngesundheit zu wecken.

Emotionale Betreuung der Kinder

Als zunehmendes Problem zeigte sich in der Einrichtung der Umgang der Eltern mit ihren Kindern. Es gibt wenig erkennbare Zuwendung von Seiten der Eltern. Die Eltern spielen praktisch nie mit ihren Kindern. Im Großen und Ganzen beschäftigen sich die Kinder (ab 4 Jahren) miteinander und haben bei der Wahl ihrer Spielzeuge keine Ansprüche. Wenn die Eltern es laufen lassen, schauen auch schon die 4 - 6 Jährigen stundenlang unkontrolliert TIK TOK Videos und vor allem altersungeeignete Inhalte an.

Die Mütter entschuldigen alles Verhalten ihrer Kinder, zeigen aber keine Konsequenzen oder Verhaltensänderungen auf. Viele der kleineren Kinder besuchen keine Kita und sind deshalb, was Spielangebote und Beschäftigung betrifft, sich selbst überlassen.

Es ist auch kaum der Wunsch der Eltern nach Integration erkennbar. Als Folge ergibt sich, dass die Kinder meist nur mangelhafte Deutschkenntnisse haben sowie meist keine Anbindung an Gleichaltrige außerhalb der Einrichtung.

Es wurde daher zusätzlich ein „Spielnachmittag“ mit „pädagogischer Absicht“ eingeführt. Dieser fand ab Juli 2020 dann 14-tägig statt.

Ziele des eigentlich pädagogischen Angebotes waren:

- die Förderung des Gemeinschaftsgefühls
- die Gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe
- das Kennenlernen unterschiedlicher kreativer Beschäftigungen

Wie wichtig eine solche pädagogisch-gesundheitliche Maßnahme gerade für Kinder sein kann, erwies sich bereits nach den ersten Wochen; denn „Spielen“ im herkömmlichen Sinn konnten die Kinder praktisch nicht. So scheiterte z.B. der Versuch Seilspringen durchzuführen, da kaum ein Kind hüpfen konnte. Es hatte den Anschein, als sei es für die meisten Kinder das erste Mal, dass derartige Aktivitäten überhaupt ausprobiert wurden. Da diese Hüpfversuche im Freien stattfanden, nahmen auch ältere Kinder teil.

Bei dem gemeinsamen Versuch zu spielen, akzeptierten die Jungen zu Beginn oft keine Regeln oder ein „nein“. Es gilt das Gesetz des Stärkeren - gerade bei den Jungen. Streitigkeiten werden sehr schnell körperlich ausgetragen.

Zunehmend zeigte es sich daher, dass ein gemeinsames Spielen von Jungen und Mädchen an dem extrem dominanten Verhalten der Jungen scheiterte, da die Jungen alles bestimmen wollten und den Mädchen keinerlei Spielraum überließen. Der Versuch Spielnachmittage ausschließlich für Mädchen durchzuführen scheiterten an der massiven Aggressivität der Jungen. Es wurde daher entschieden für Jungen und Mädchen getrennte Spielnachmittage einzurichten.

Insgesamt ist festzustellen, dass diese Veränderung bei der Fortführung der Spielstunden einen guten Erfolg brachte, da die Mädchen endlich eine eigene Rolle spielen durften und auch die Jungen damit zufrieden waren.

1.6 Projekte für Kinder aus Townships in Südafrika

● Projekt 1

Lebenshilfe für Kinder aus Townships durch regelmäßiges Fußballtraining durch die NPO „We Love Football Academy (WLFA)“. Teilprojekt: Aufbau eines „Safety-House“

Bereits im Jahresbericht 2019 hatten wir mit einer ausführlichen Darstellung auf die Probleme von Kindern in Townships hingewiesen und uns zu einer Unterstützung für einen Ausbau dieser sehr hilfreichen Aktivitäten entschlossen.

Der Sport kann die Mädchen und Jungen auch auf einfache und spielerische Weise zusammenbringen und kann dabei helfen, überkommene Verhaltensmuster von Jungen den Mädchen gegenüber abzubauen.

Darstellung des Projektes „Aufbau des Safety-House“ als Ausbau des bisherigen Projektes der WLFA

Bisher ist eine konsequenterer Betreuung der Kinder und Jugendlichen lediglich in wechselnden Gebäuden der Sportstätten möglich. Dabei ist es nicht leicht für die Kinder und Jugendlichen eine Art „zu Hause-Gefühl“ entwickeln zu können. Dies ist aber für einen längerfristigen Erfolg der Betreuung besonders wertvoll.

Mit dem Aufbau einer festen Einrichtung, eines „Safety House“, soll für Mädchen und Jungen an den Wochenenden ein sicherer Ort geschaffen werden. Es wird mit den Kindern/Jugendlichen gesprochen, gelernt, gespielt. Durch diese Aktivitäten wird ein Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen für eine neue und praktische Zukunftsvision. Zu 100% sagten Kinder und Eltern, dass sie sich sicher fühlen bei der „We Love Football Academy“; dieses positive Gefühl soll mit dem Aufbau des „Safety House“ weiter entwickelt und verstetigt werden.

Weiter kann durch eine solche feste Einrichtung auch die Einbindung von Mädchen in das Sportprojekt erheblich verbessert werden. Das Safety House soll im Zusammenhang mit den zurzeit benutzten beiden Fußballplätzen entstehen.

Gefördert sollen dabei auch Bildung, Hygiene, keine Ängste vor der Zukunft zu haben, sondern Freude am Leben und den schönen Dingen. Kurz, die Kinder und Jugendliche sollen eine sinnvolle Lebensplanung kennen lernen und sie sollen dazu motiviert werden, solch eine Lebensplanung für sich selbst zu entwickeln. Dies ist für alle diese Kinder nicht selbstverständlich und normal. In **Anlage 3** ist das Gesamtprojekt ausführlich dargestellt.

● **Projekt 2** **Hangberg Kindergarten**

Im Jahr 2019 lernten wir den Hangberg Kindergarten in der Township Hangberg, nah dem Städtchen Hout Bay, Südafrika kennen. Wir entschieden uns für eine kräftige finanzielle Unterstützung für die Jahre 2020 und 2021. Grund dafür war die großartige Arbeit für die oft hilflosen Kinder und Familien. Damals ahnten wir noch nicht, was im Jahr 2020 auf Südafrika – und damit vor allem auf die Townships – mit der Corona-Pandemie zukommen würde.

Dass unsere Unterstützung zu Beginn des Jahres 2020 gerade rechtzeitig kam, wird durch das nachstehend aufgeführte Schreiben von Herrn Michael Schröder, dem Vorsitzenden der für den Hangberg-Kindergarten zuständigen Organisation, deutlich gezeigt:

„Was für ein Jahr! Schon das Vorjahr 2019 war für Hangberg Pre-Primary School (HPP) kein einfaches gewesen. Unser Ansatz, hochqualitative Vorschulerziehung in die Armenviertel Hangberg und Imizamo Yethu zu liefern, drohte in Schwierigkeiten zu geraten. HPP erhält weiterhin keinerlei staatlichen Zuschüsse und ist daher auf die Erhebung von Schulgeldern angewiesen. Diese sind zwar nicht hoch (ca. 20 €/Monat), aber auch das ist für viele Menschen nicht einfach zu erbringen. Dann begann 2020 und brachte gleich zwei ungemein positive Überraschungen: Am ersten Schultag erschienen 120 Kinder – mehr geht nicht – und zum ersten Mal waren wir voll! Unsere Umstellung auf längere Nachmittagsbetreuung hatte also gewirkt! Kurz darauf erreichte uns dann die wunderbare Nachricht von der großzügigen Unterstützung durch „Eine Chance für Kinder“. Was für ein Start in 2020 und was für eine Freude! All die Sorgen waren auf einmal verflogen.

Unser erster Elternabend war auch prompt sehr gut besucht. Vor allem waren wir erfreut über die Anzahl der Väter (sonst eher ungewöhnlich), und wir staunten nicht schlecht, als in den ersten beiden Monaten wirklich alle Eltern ihre Schulgelder in voller Höhe beglichen (100% – das hatte es noch nie gegeben!). Daher fühlten wir uns alle recht glücklich und ungemein optimistisch für die Zukunft. – Und dann kam Covid!

Freude und Zuversicht wechselten schnell um in Angst. Angst um die Familien, um die Mitarbeiterinnen des Kindergartens und natürlich um die Kinder. Und wir mussten schließen. Die südafrikanische Version des Lockdowns in der ersten Phase war äußerst hart mit verheerenden

wirtschaftlichen Folgen. Viele Menschen hier leben ja von der Hand in den Mund, ohne große Sozialabsicherungen. Folglich gab es einen rasanten Anstieg der (ohnehin extrem hohen) Arbeitslosigkeit, eine offensichtliche Zunahme der Obdachlosigkeit (Unmengen neuer Zeltlager im Stadtgebiet) und vielfach sogar Hunger. Während der schwierigsten Phase, als keiner vor die Tür durfte, konnten jedoch stets genug Lebensmittelpenden aufgebracht werden. Diese wurden in den Vorratsräumen des Kindergartens aufbewahrt und unter unermüdlichem Einsatz der Mitarbeiterinnen (im Verbund mit den Mitgliedern eines örtlichen Fußballvereins) an alle Bedürftigen verteilt. Niemand musste hungern!

Schulen und Kindergärten blieben fast vier Monate lang geschlossen. Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation von HPP (die Schulgelder versiegten sofort!) gab es Verständnis als wir die Gehälter temporär kürzen mussten. Da einige der Damen den Mindestlohn verdienen (ca. 1 €/Stunde), war das natürlich keine leichte Situation. Aber es gab auch für sie Essenspakete, die sehr willkommen waren. Und andere Kindergärten in der Nachbarschaft konnten überhaupt keine Löhne zahlen.

Die Wiedereröffnung am 13. Juli war dann lange ersehnt worden. Endlich gab es für die Angestellten wieder Arbeit und für die Kinder wieder Stabilität und Stimulation! Zwei kleine Jungs brauchten allerdings psychologische Betreuung, weil sie Familienmitglieder verloren hatten. Im September kam es mehrmals zu Unruhen in Hangberg, nachdem die Stadt illegal errichtete Strukturen auf einem öffentlichen Grundstück hatte räumen lassen. Zum Glück hat HPP dabei aber keinen Schaden genommen.

Im Moment sind noch Sommerferien, diesmal verlängert bis zum 25. Januar. Ob der Betrieb dann wirklich wieder anlaufen kann ist ungewiss, denn eine hochansteckende Mutation des Virus hat zu erneuten Verhärtingen unseres Lockdowns geführt. Wir sind gespannt! Aber wir sind guten Mutes und können mit Zuversicht in das neue Jahr blicken, denn wir alle haben das Gefühl, dass diese Krise uns auch irgendwie gestärkt hat, den Zusammenhalt ganz gewiss. Einen riesengroßen Anteil daran hat „Eine Chance für Kinder“, ohne die wir uns jetzt in einer ganz anderen und schlimmen Situation befinden würden. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.“

Michael Schröder

Trustee

Hangberg Educational Trust

2. Welche Vorstellungen konnten nicht erfolgreich umgesetzt werden

2.1 Gründung eines Fachverbandes Frühe Hilfen für Fachkräfte Frühe Hilfen und ihre Koordinatorinnen

Sowohl die Fachkräfte Frühe Hilfen wie auch ihre Koordinatorinnen beklagen, dass sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben immer wieder alleine stehen und ihnen ein Sprachrohr für ihre beruflichen und fachlichen Belange fehlt. Sinn eines Fachverbandes sollte es sein, den Fachkräften Frühe Hilfen bundesweit für ihre Anliegen und Erfordernisse eine gemeinsame Stimme gegenüber den Auftraggebern sowie gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit zu geben. Das niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hatte daher die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER gebeten, die Gründung eines Fachverbandes Frühe Hilfen als Berufsverband für die Fachkräfte Frühe Hilfen zu voranzutreiben.

Bei einer Umfrage bei den niedersächsischen Fachkräften Frühe Hilfen wie auch bei ihren Koordinatorinnen war das Interesse an der Gründung eines Fachverbandes Frühe Hilfen und auch an der Mitgliedschaft sehr hoch.

Neben den juristischen und fachlichen Vorbereitungen für die Gründung eines Fachverbandes Frühe Hilfen wurden bundesweit die Jugendämter aller Kommunen über das Vorhaben in Kenntnis gesetzt mit der Bitte entsprechende Informationen an die jeweils eingesetzten Fachkräfte (Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen) weiter zu geben.

Das Interesse der Fachkräfte Frühe Hilfen (Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen) war erstaunlich groß, wie aus den zahlreichen Rückmeldungen zu erkennen war. Eine Umfrage bei den zuständigen Ministerien der anderen Bundesländer ergab ein unterschiedliches Bild. In Bayern z.B. antwortete das zuständige Ministerium, dass kein Interesse an einem derartigen Fachverband bestünde, während jedoch aus mehreren bayerischen Kommunen die Fachkräfte großes Interesse an einer Mitgliedschaft signalisierten. Eine wichtige Frage war die Finanzierung, denn diese war nur zu einem kleinen Teil aus den Mitgliedsbeiträgen vorstellbar. Der Hauptteil sollte durch eine Förderung aus Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen aufgebracht werden.

Bei einer Besprechung dieses Themas durch das NZFH mit den Bundesländern September 2020 lehnten die zuständigen Fachreferate der Landesministerien mehrheitlich den Aufbau eines Fachverbandes Frühe Hilfen und sein Finanzierung aus Bundesmitteln ab. Da lediglich die Mitgliedsbeiträge für eine sachgerechte Wahrnehmung der Aufgaben eines Fachverbandes nicht ausreichen, mussten wir zu unserem großen Bedauern den Aufbau eines Fachverbandes Frühe Hilfen beenden.

2.2 Stärkere Beachtung der psychischen und emotionalen Gesundheit von Kindern bei Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie

Aus Sicht der Stiftung wurde bei den Überlegungen und Umsetzungen von restriktiven Maßnahmen zu Beginn der Corona-Pandemie überwiegend auf die physische und nicht auf die psychische und emotionale Gesundheit geachtet. Vor allem war die oft extrem schwierige Situation in den zu betreuenden Familien nicht beachtet worden. Die Stiftung richtete daher Schreiben an Verantwortliche in Landes- und Bundespolitik, um auf die großen und oft unlösbaren Probleme in diesen Familien hinzuweisen. Auch eine Presseerklärung wurde bereits im April 2020 zu der Thematik von Kollateralschäden der Einschränkungsmaßnahmen – z.B. Zunahme von Gewalt in Familien und Zunahme von psychischen Erkrankungen – veröffentlicht (**s. Anlage. 4**).

In den folgenden Monaten wurden Schreiben mit ausführlicher Problemdarstellung der dramatischen Situation von Kindern und ihren Müttern in vielen Familien z.B. an den Leiter des RKI, den Kanzleramtsminister sowie an mehrere Politiker der verschiedenen Bundes- und Landtagsfraktionen

gesandt. Dem Thema wurde jedoch praktisch keine Aufmerksamkeit zuteil.

Die eingesetzten Fachkräfte Frühe Hilfen fanden in vielen der betreuten Familien beunruhigende Situationen vor. Eine Familienhebamme schildert diese wie folgt:

„Ich bin in den vergangenen zwei Wochen mit zahlreichen dramatischen Notsituationen konfrontiert worden. Denn in vielen Familien kommt es vermehrt zu erheblichen Gefährdungssituationen, vor allem zu ungezügelter Gewaltausbrüchen gegen Kinder und Frauen. Diese wissen sich nicht zu helfen. Denn Telefonberatung hilft hier wirklich nicht.“

Aus einer Umfrage bei den Koordinatorinnen der Fachkräfte Frühe Hilfen fügen wir beispielhaft die Antworten aus einer Kommune an:

Frage 1: Hat sich die Zahl der zu betreuenden Familien in den letzten Wochen verringert?

Natürlich hat sich die Zahl verringert, da es keine Weiterleitung über die üblichen Stellen gibt wie z.B. pro familia

Frage 2: sind die „Anlaufstellen“ für Familien alle geschlossen?

Es gibt keine Gruppenangebote, aus denen Familien heraus in die Betreuung gehen können. Es gibt keinen Rückgang von Hilfebedürftigen, sondern die Zahl steigt deutlich an, aber es melden sich wenig

Frage 3: wie ist Ihr Kommentar zu der „Lock down-Problematik“ hinsichtlich der zu betreuenden Familien?

Die Kinder, vor allem die älteren und schulpflichtigen Kinder waren sehr unausgeglichen und haben zu viel die Sozialen Medien genutzt, oft über einen für ihr Alter viel zu langen Zeitraum. Im Fazit können wir sagen, dass die originäre Arbeit der Fachkräfte Frühe Hilfen, nämlich die Präventionsarbeit, so klassisch nicht oder nur sehr wenig stattfinden konnte.

Eine gewisse Stabilität konnte nicht gewährleistet werden. Die unglückliche Situation wie und wann die Kinder wieder in die Schulen und Kitas dürfen, ist sehr zermürbend. Gerade die alleinerziehenden Mütter haben hier häufig mit starken Vereinsamungstendenzen zu tun gehabt.

3. Was hat sich verändert

Die Stiftung ist bei der Umsetzung der verschiedenen Aufgaben im Zusammenhang mit der aufsuchenden Hilfe und Betreuung von Familien weitgehend von der jährlich zu beantragenden Förderung durch das Land Niedersachsen abhängig.

Zur langfristigen Etablierung und zu einer dauerhaften finanziellen Absicherung der Aufgaben-Durchführung war es für die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER entscheidend rechtzeitig eine Übertragung von zwei besonders wichtigen Aufgaben an einen größeren Träger, Diakovere-Hannover, zu veranlassen.

3.1 Übergabe der anerkannten Weiterbildung zur Fachkraft Frühe Hilfen an die Diakovere Akademie, Hannover

Im Dezember 2019 fand der letzte Weiterbildungskurs (anerkannte Weiterbildung) für Fachkräfte Frühe Hilfen unter der Leitung der Weiterbildungsstätte der Stiftung statt. 22 Teilnehmerinnen – davon 16 Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und 6 Familienhebammen – legten die schriftliche und mündliche Prüfung mit Erfolg ab und erhielten die Bestätigung der anerkannten Weiterbildung.

Am 10. Januar 2020 begann unter der neuen Leitung der Weiterbildungsstätte der Diakovere-Akademie der 5. Weiterbildungskurs. Die Fachkraft Frühe Hilfen Ann-Kathrin Otte war von der Geschäftsführung der Diakovere mit der Leitung und der weiteren Durchführung der anerkannten Weiterbildung „Fachkraft Frühe Hilfen“ beauftragt worden. Die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER ist weiter mit Vorträgen in die Weiterbildung eingebunden. Trotz Probleme wegen der Corona-Pandemie konnte die Weiterbildung bei Ausfall nur 1 Termins fach- und zeitgerecht weitergeführt werden.

Die Stiftung ist der Leitung der Diakovere-Akademie und den für die Organisation und die Durchführung dieser Weiterbildung Verantwortlichen für ihr großes Engagement sehr dankbar.

3.2 Übertragung der Trägerschaft des Familienhebammenzentrums Hannover (FHZ) – auf Diakovere, Hannover

Seit dem Jahr 2013 wird in gemeinsamer Trägerschaft von der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER und dem Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Hannover das Familienhebammenzentrum Hannover (FHZ) betrieben.

Durch eine ausführliche Evaluation im Jahr 2019 konnte der große Erfolg dieser Einrichtung bestätigt werden. Nach längeren Verhandlungen mit der Geschäftsführung der Diakovere Hannover sowie mit der Stadt Hannover konnte die Trägerschaft über das FHZ am 1. Januar 2020 an Diakovere Hannover übergeben werden. Die über viele Jahre für die Organisation des FHZ zuständige Mitarbeiterin der Stiftung, Rita Niebuhr, wurde ebenfalls von Diakovere übernommen.

4. Was sollte weiter geschehen?

Verbesserung der Qualifizierung und der Kooperationen mit Institutionen des Gesundheitswesens

Mit der aufsuchenden Hilfe von Fachkräfte Frühe Hilfen war es gelungen, sich den Zugang zu jungen Schwangeren und Müttern/Eltern in schwierigen Lebensverhältnissen zu erschließen, sie mit dem Angebot an Hilfen für ihre Kinder konkret zu erreichen und damit auch eine Verringerung von Kindesvernachlässigung zu ermöglichen.

● Welcher Bereich wird noch nicht ausreichend abgedeckt:

Inzwischen ist jedoch deutlich geworden, dass dies bisher eingesetzte Instrument der Frühen Hilfen in der gegenwärtigen Form zur nachhaltigen Lösung der häufig schweren Probleme vieler Mütter/Eltern nicht ausreichend ist. Die in den Familien arbeitenden Fachkräfte Frühe Hilfen erkennen zunehmend, welche entscheidende Rolle die frühkindliche Traumatisierung der Eltern selbst spielt. Diese Traumatisierung muss erkannt und in Zusammenarbeit mit Institutionen, vor allem mit solchen aus dem Gesundheitsbereich, professionell bearbeitet werden. Entscheidend ist auch, dass die Zahl von Müttern/Eltern mit ausgeprägten psychischen Störungen sowie mit Suchterkrankungen hoch ist.

Von der Stiftung erhobene Daten zeigen (s. Tabelle 2-4, Seite 6-7) zusätzlich die Zunahme z.B. der schweren psychischen Probleme in der Zeit der Corona-Pandemie. Damit wird der große Bedarf an professioneller als auch psychischer Betreuungsarbeit erkennbar.

Qualität in der aufsuchenden Betreuung durch Fachkräfte Frühe Hilfen ist kein starrer Zustand, sondern ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Nicht nur das „Produkt“ und dessen Qualität stehen im Vordergrund, sondern auch der „Weg dorthin“.

Daher stellt sich im Zusammenhang mit dem Anspruch an ein funktionierendes Qualitätsmanagement die Frage, ob das „Instrument“ der aufsuchenden Betreuung in der bisherigen Form den erkennbar stärkeren psychischen Herausforderungen in den zu betreuenden Familien noch gewachsen ist, bzw. wie auf diese gewachsenen Herausforderungen zu reagieren ist. Denn die Fachkraft Frühe Hilfen hat eine „Lotsenfunktion“ und muss daher auch die vielen psychischen „Untiefen“ bei den Müttern/Eltern erkennen und dabei „steuern“ können. Hierbei sind wegen des unerlässlichen Qualitätsmanagements immer wieder Überlegungen zu qualitativen Nachbesserungen erforderlich.

Die Stiftung hat daher noch im Herbst 2020 ein Konzept erstellt mit dem Titel: „Die Frühen Hilfen sollen helfen, das „Haus Kinderschutz“ aufzubauen, Ist dies schon erfolgreich gelungen oder sind die Frühen Hilfen an einem Scheideweg angekommen?“

Die Frage dabei ist: Reicht es aus, wenn die aufsuchende Hilfe weiter so läuft wie bisher? Oder kann mit einer stärkeren Konzentration auf die psychischen Probleme der Eltern mehr Nachhaltigkeit bei der aufsuchenden Betreuung erreicht werden?

Folgende Vorschläge wurden an die niedersächsische Landesregierung gesandt worden.

1. **Ausweitung der Qualifizierung der Fachkräfte Frühe Hilfen durch einen zusätzlichen Aufbaukurs mit einem verstärkten Schwerpunkt auf der psychischen Erkennung und Beratung**
2. **Praktische Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Institutionen des Kinderschutzes und des psychischen Gesundheitsschutzes**
3. **Stärkung der Zusammenarbeit und des Qualitätsmanagements durch zentrale Steuerung der Kooperationen auf Landesebene**

5. Öffentlichkeitsarbeit

Broschüren:

Im Jahr 2020 wurden von der Stiftung folgende Broschüren veröffentlicht:

Schriftenreihe Band 20: Orientierung geben für Frauen, ihre Familien und ihre Kinder nach Flucht und Migration. Wirksame Bausteine für Projekte der Orientierungshilfe

Schriftenreihe Band 21: Haus Kinderschutz – Auswertung der Arbeit der Fachkräfte Frühe Hilfen in 22 niedersächsischen Kommunen für das Jahr 2019

Schriftenreihe Band 22: Handlungsempfehlungen für Koordinatorinnen zu dem Einsatz von Fachkräften Frühe Hilfen

Pressemitteilungen:

März und April 2020 wurden im Zusammenhang mit den Restriktionen des Corona-Lockdowns 2 Pressemitteilungen veröffentlicht (Anlage 4).

1. PM am 30.03.2020

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER: Erfolgsbilanz Fachkräfte Frühe Hilfen in niedersächsischen Kommunen 2014-2019.

Konsequenter Einsatz von Fachkräften Frühe Hilfen beugt Kindesvernachlässigung vor

2. PM am 22.04.2020

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER: Kindergärten für sozial benachteiligte Familien jetzt öffnen

Anlage 1

Fortbildungsprogramm für Fachkräfte Frühe Hilfen 2020 Geplante und durchgeführte ganztägige Fortbildungen

Thema 1

Kinder mit Regulationsstörungen: Kinder beobachten

Dozentin: Beate Döbel, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Integrative Eltern-Säuglings-/ Kleinkind-Beraterin(IESK-B), Kinderkrankenschwester Praxis für Beratung und Therapie
Samstag 18. Januar 2020

Thema 2

Impfschutz ist Kinderschutz

Dozent: Prof. Dr. A. Windorfer

„Werden Sie Expertin für Mundgesundheit!“

Dozentin: Nicole Grau, Zahnmedizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Prophylaxe-assistentin, Berlin
Samstag, 01. Februar 2020

Thema 3

„Was Sie schon immer von dem Familiengericht wissen wollten“: Fragen an die Familienrichterin

Dozentin: Sandra Spohr, Richterin am Amtsgericht Hannover (Familiengericht)
Freitag, 13. März 2020

Thema 4

Kinder mit Regulationsstörungen: Kinder beobachten

Dozentin: Beate Döbel, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Integrative Eltern-Säuglings-/ Kleinkind-Beraterin(IESK-B), Kinderkrankenschwester, Praxis für Beratung und Therapie
Samstag, 16. Mai, 2020

Thema 5

Psychische Erkrankungen und ihre Auswirkungen auf das Verhältnis Mutter/Kind

Dozent: Dr. Michael Hipp, Dortmund
Samstag, 19. September 2020

Thema 6 (2x)

Frühkindliche Regulationsstörungen

Teil 2 – „Schlafstörungen“

Dozentin: Beate Döbel, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Integrative Eltern-Säuglings-/ Kleinkind-Beraterin(IESK-B), Kinderkrankenschwester, Praxis für Beratung und Therapie
Samstag, 31. Oktober / 07. November 2020

Anlage 2

Protokoll über den Unterricht in einer Mädchengruppe

<p>Datum 27.10.2020</p>	<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> · Vorstellung der Stiftung und des Projektes („Krabbelsack“) · Gegenseitiges Kennenlernen (2030 – Wie soll/wird mein Leben aussehen?) · Erstellen von Gruppenregeln · Weibliche Geschlechtsorgane · Jungfernhäutchen/ „Das erste Mal“ 	<p>Bemerkung/ Wie viele TN?/ Besonders gut war.../Was war nicht so gut? Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> · 9 Mädchen · im Vorfeld keine Themenwünsche oder Vorstellungen vom Projekt, jedoch mit den Gegenständen im „Krabbelsack“ sofort viele Fragen gestellt (besonders zur Pille, Kondom, Tampons) · sind bereits im ersten Block gut in Kontakt und aktiv
<p>17.11.2020</p>	<p>Themen „Rund um die Periode“ (u.a. Handhabung Binden/ Tampons)</p> <ul style="list-style-type: none"> · Zyklus zur Visualisierung gelegt u. erklärt · Wie/wann kann man schwanger werden? Früher/heute · Zeichen einer Schwangerschaft · Was tun, wenn die Regel ausbleibt? · Durchführen eines Schwangerschaftstests · „Pille danach“ als Notfallmedikament · Film „Ein Mensch entsteht“ 	<ul style="list-style-type: none"> · 9 Mädchen · z.T. Vorbehalte gegenüber Tampons (Mütter erlauben die Benutzung nicht (Verletzung des Jungfernhäutchens) · alltägl. über Regelblutung bei den meisten bekannt; Zusammenhang Eisprung, Zyklus, noch völlig unklar · beim Thema „Schwangerschaft“ war zum Teil Wissen vorhanden (familiäres Umfeld) · Durchführung des Schwangerschaftstests gut verstanden; fanden es spannend · ein Mädchen berichtet über wiederholte Angst einer Freundin (?) vor ungewollter Schwangerschaft, da das Kondom mehrfach vergessen wurde; Wichtigkeit von Verhütungsmitteln u. Auswahl für einen selbst Passendes wurde eingehend besprochen · sehr aufmerksam u. interessiert am Film
<p>26.11.2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> · (eigene) Erziehung, Umgang miteinander innerhalb der Familie, Respekt · Sammeln von Begriffen zur Sexualität · Männliche Geschlechtsorgane (rituelle/med. Beschneidung etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> · 2 Mädchen (eine Stunde vor Schluss kamen zwei weitere) · da noch weitere Mädchen zu Projektbeginn (5. Std.) erwartet wurden, herrschte vorerst eine etwas unklare Situation – trotzdem gut mit den Mädchen ins Gespräch gekommen; besonders einer Schülerin war es ein großes Anliegen über ihre Probleme innerhalb des Mehrgenerationenhaushaltes zu sprechen · den zwei später hinzugekommenen Mädchen tat die Kleingruppe merklich gut; sonst eher zurückhaltend, brachten sich jetzt gut ein

Protokoll über den Unterricht in einer Jungengruppe

<p>Datum 27.10.</p>	<p>Themen</p> <p>Begrüßung</p> <p>Vorstellung der Beratungsstelle mannigfaltig e.V.</p> <p>Was wissen die Jungen über das Thema? Was wissen sie noch nicht? Welche offenen Fragen haben sie? (M) Offene Fragen</p> <p>Kleingruppenaufgabe A...Z Was ist Sexualität.</p> <p>(M) Der große Reiz Themenleiste Sex; Liebe; Bock; Zukunft; Beruf; Lust und Frust; ? ; Fähigkeiten und Fertigkeiten; ...</p>	<p>Bemerkung/Wie viele TN?/Besonders gut war.../Was war nicht so gut? Warum?</p> <p>6 Jungen</p> <p>Die Jungen trudelten am ersten Projekttag erst sehr langsam ein, sodass die erste Stunde gemeinsam mit dem Kollegen Axel und den wenigen Jungen aus seiner Gruppe stattfand.</p> <p>Die Jungen sind erst zögerlich etwas von sich Preis zu geben. Die Methode ist gut, um mit Ihnen eine Annäherung an das Thema zu ermöglichen.</p> <p>Sehr spannend, weil die Jungen an vielen Stellen ihre eigenen lebensweltlichen Themen einfließen lassen: Fluchtgeschichten, Verlust von Freunden durch Tod, Wohnsituation in Jugend-WGs, Häusliche Gewalt, Autoritäre Väter, Gewalt gegen Kinder.</p>
<p>05.11.</p>	<p>Ausgefallen aufgrund eines positiven Corona-Getesteten (die komplette Klasse musste in Quarantäne)</p>	
<p>17.11.</p>	<p>Fortsetzung (M) Der große Reiz Themenleiste Sex; Liebe; Bock; Zukunft; Beruf; Lust und Frust; ?; Fähigkeiten und Fertigkeiten; ...</p>	<p>5 Jungen s.o. Viele Themen waren für die Jungen besprechbar. Im Anschluss an diesen Tag war alle skepsis der Jungen gegenüber des Projektes verfliegen. Sie freuten sich auf den kommenden Tag. Ein Junge hatte einen Vaterschaftstest, der allerdings negativ war. Das Kind der jungen Mutter war von einem anderen Jungen gezeugt. Er gab sich erleichtert.</p>

<p>18.11.</p>	<p>Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt als Ausgangspunkt (M) Film: Eine Tür ist genug</p> <p>Fragen und Antworten Verhütung – verschiedene Dimensionen (M) Kondombenutzung</p> <p>Aufbau des männlichen und weiblichen Geschlechtsorgans (M) Folien – Wie geht's – wie steht's (BzGA)</p> <p>Fragen und Antworten Verhütung – verschiedene Dimensionen (M) Verhütungskoffer</p>	<p>4 Jungen</p> <p>Ausführliches Gespräch über Sexualität, sexuelle Vielfalt und geschlechtliche Vielfalt. Warum Empfinden manche Menschen sich in ihrem Körper nicht zuhause,</p> <p>Die Jungen tun so, als wüssten sie alles. Beim genaueren Hinschauen ist keiner der Jungen in der Lage das Kondom richtig anzuwenden.</p> <p>Verblüffend wenig Kenntnis der Geschlechtsorgane</p> <p>Die Jungen waren sehr interessiert an den verschiedenen Verhütungsmitteln. Für sie wird es zur Selbstverständlichkeit mit dem Kondom für sich zu sorgen.</p>
<p>26.11.</p>	<p>Mobbing in der Klasse: Unterstellungen gegenüber einem Jungen er sei Bi-Sexuell.</p> <p>Mein Lebensweg (M) Bennys Beziehungskiste</p>	<p>8 Jungen</p> <p>Einige Jungen stellten wohl schon seit einigen Tagen Behauptungen über einen Jungen auf. Dies wiederholte sich im Projekt. Der Betroffene versuchte sich vergeblich zu wehren. Deshalb entschieden wir uns für eine Intervention. Der zuschreibende Charakter der Behauptungen und die diffamierende Wirkung konnte verdeutlicht werden sowie an der Mobbingstruktur in der Gruppe gearbeitet werden.</p> <p>Sehr interessant. Die Jungen waren wirklich begeistert. Sie lasen, obwohl einigen hier das Lesen hörbar schwer viel. Eine wertschätzende Atmosphäre entsteht. Viele Beziehungsfragen werden aufgeworfen und diskutiert. Es geht um Treue, Äußerlichkeiten und innere Werte, Gewalt in der Beziehung.</p>
<p>17.12.</p>	<p>Nachholtermin vom 05.11.2020 Wegen des Lockdowns abgesagt. Kein Nachholtermin möglich.</p>	

Anlage 3

Projekt:

Aufbau eines "Safety House" für Mädchen und Jungen aus Townships aus der Umgebung von Kapstadt/Süd-Afrika durch die NPO „We Love Football Academy“ zur Verbesserung der Versorgung, der Betreuung von Kinder und Jugendlichen und einer verstärkten Einbeziehung von Mädchen

Projekt Safe-House

Es hat sich gezeigt, dass für die gesundheitliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen speziell aus Townships in Südafrika eine feste Einrichtung sehr wichtig ist, um – besonders an Wochenenden – eine ständige Betreuung und Hilfestellung geben zu können.

Der gemeinnützige Verein „We Love Football Academy“ (WLFA) in Kapstadt möchte für die Kinder und Jugendlichen, für die ein konsequentes Fußballtraining angeboten wird, eine feste Betreuungsstätte, ein „Safe-House“ errichten.

Zur näheren Erklärung des Projektes sollen folgende Punkte aufgeführt und näher erläutert werden:

- a. **Grundlegende Problemdarstellung**
- b. **Bisheriges und weiter laufendes Projekt des Fußballtrainings für Kinder und Jugendliche aus Townships durch die „WLFA“**
- c. **Ausführliche Projektdarstellung „Aufbau des Safe-Hous“ als Ausbau des bisherigen Projektes**
- d. **Partnerschaft zwischen der „WLFA“ und der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER**
- e. **Projektplanung und Kostenaufstellung**

Ad a. Grundlegende Problemdarstellung

In den Townships rund um die Großstadt Cape Town leben ca. 2 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche.

In den Familien herrscht höchste Arbeitslosigkeit, Armut und Perspektivlosigkeit. In der Regel haben die einzelnen Familien eine sehr hohe Kinderzahl, leben in starker räumlicher Enge und in täglicher Lebensgefahr bei einer extrem hohen Kriminalitätsrate.

Für die Kinder bestehen kaum Möglichkeiten sich einigermaßen auf ein „normales“ Leben außerhalb der Townships vorzubereiten. Es gibt zwar Schulunterricht, aber kaum Motivation sich um Schule und weitere Bildung zu bemühen.

Ganz konkreten Gefahren für Kinder/Jugendlichen sind z.B.

- die meiste Zeit „auf der Straße“ verbracht, aber die Straßen sind von Gangsterbanden dominiert
- Es kommt auch bereits bei Kindern/Jugendlichen zu ausgeprägtem Alkohol- und Drogenmissbrauch
- Druck von Leitfiguren aus Banden „schlechte Dinge“ zu tun, daher sind Kinder/Jugendliche bereits frühzeitig in Kriminalität und Gewalt, einschließlich Vergewaltigung und Räuberei verwickelt

Insgesamt bestehen ausgeprägte Hoffnungslosigkeit und Verlust von Zukunfts-Aussichten

Ad b. Bisheriges und weiter laufendes Projekt des systematischen Fußballtrainings für Kinder/Jugendliche aus Townships durch die „WLFA“

Kinder, die in Townships in der Umgebung von Cape Town leben, sollen aus dem Gefahrenkreis „Leben in den Townships“ herausgeholt werden. Dies kann durch eine regelmäßige und strukturierte Sportaktivität für Kinder, wie z.B. Fußballtraining, erreicht werden.

Im Jahr 2016 wurde die „We Love Football Academy“ offiziell als Non Profit Company (NPC) in dem Bereich „Section 14, Companies Act. 2008“ des Staates Südafrika registriert. Näheres s. Homepage der WLFA: www.welovefootballacademy.org

Als Hilfe wird von der WLFA das „Instrument“ Fußball und Fußballtraining eingesetzt, um Kinder anzuleiten mit systematischem Training positive soziale Verhaltensweisen und Zukunftsplanung zu entwickeln, z.B.

- Erst spielerisch und dann auch im täglichen Leben positive soziale Kontakte miteinander aufzunehmen
- Disziplin und „Fair Play“ auf dem Fußballplatz und auch außerhalb kennenzulernen und zu akzeptieren
- Gute Vorbilder zu bekommen und zu akzeptieren
- Die Bedeutung von Schule und Lernen, d.h. Bildung zu erkennen
- Durch verstärkte Einbeziehung von Mädchen in das Training wird ein für die meisten Jungen ein neuer Umgang mit dem „anderen Geschlecht“ geübt

Durch ein regelmäßiges Fußball-Training können tatsächlich Disziplin, soziales Verstehen und ein besseres Lebens- und Bildungsbewusstsein geschaffen werden. Dies hilft, dass vorhandene Fähigkeiten besser eingesetzt, ausgebaut und später für eine praxisnahe Lebensplanung genutzt werden können.

Das Konzept von WLFA und die bisher erzielten Erfolge haben den Vorstand der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER so sehr überzeugt, dass zur Erweiterung des Projektes eine Partnerschaft mit der WLFA geplant ist. Näheres zu der Partnerschaft s.u.

Ad c. Ausführliche Projektdarstellung des Projektes „Aufbau des Safety-House“ als Ausbau des bisherigen Projektes der WLFA

Bisher ist eine konsequentere Betreuung der Kinder und Jugendlichen lediglich in wechselnden Gebäuden der Sportstätten möglich. Dabei ist es nicht leicht für die Kinder und Jugendlichen eine Art „zu Hause - Gefühl“ entwickeln zu können. Dies ist aber für einen längerfristigen Erfolg der Betreuung besonders wertvoll.

Mit dem Aufbau einer festen Einrichtung, eines „Safety House“, soll für Mädchen und Jungen an den Wochenenden ein sicherer Ort geschaffen werden, in dem man zusammen kommt. Es wird mit den Kindern/Jugendlichen gesprochen, gelernt, gespielt und durch alle diese Aktivitäten ein Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen für eine neue Zukunftsvision. Damit kann auch die Einbindung von Mädchen in das Fußballprojekt erheblich verstärkt werden.

Das Haus soll im Zusammenhang mit den zurzeit benutzten beiden Fußballplätzen entstehen. Der Sport kann die Mädchen und Jungen auf einfache und spielerische Weise zusammenbringen und vor allem helfen überkommene Verhaltensmuster von Jungen den Mädchen gegenüber abzubauen.

Gefördert sollen dabei auch Bildung, Hygiene, keine Ängste vor der Zukunft zu haben, sondern Freude am Leben und den schönen Dingen, kurz eine sinnvolle Lebensplanung kennen zu lernen und selbst zu entwickeln.

Ad d. Partnerschaft zwischen der „WLFA“ und der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Da die bisherige Arbeit der WLFA mit den Kindern aus den drei Townships aus der Umgebung der Stadt Cape Town sehr erfolgreich läuft, möchte sich die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER in einer vertraglich festgelegten Partnerschaft mit der WLFA gemeinsam für einen systematischen Ausbau der bisherigen Aktivitäten engagieren. Dazu gehört auch der Aufbau des „Safety-House“. Gemeinsam werden sich beide gemeinnützigen Organisationen um eine entsprechende Förderung bemühen. Dabei wird sich die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER auch mit einem finanziellen Eigenanteil an der Arbeit der WLFA beteiligen.

Ad e. Projektplanung und Kostenaufstellung

Grundstück:

Das Haus wird an einem Ort gebaut, der für die Kinder und ihre Betreuer gut erreichbar ist und für die kommenden Jahre ein gutes „zu Hause“ bieten kann. Die Weinfarm Lavenir stellt für den Aufbau des Safe-House das Grundstück unentgeltlich zur Verfügung.

Bau:

Der Bau enthält neben 2 Aufenthaltsräumen auch Duschen, Toiletten und eine kleine Küche. Der Bau wird durchgeführt von der Firma Austen Dundas; diese recycelt Steine und baut damit Häuser. So können – neben dem positiven Umweltfaktor – erhebliche Baukosten gespart werden.

Betreuung:

Die Kinder werden Mahlzeiten bekommen und in jeglicher Form von dem afrikanischen Coach Thokozani und seiner Frau Spiwe betreut.

Anlage 4

Pressemitteilung (22.04.2020)

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER:

Kindergärten für sozial benachteiligte Familien jetzt öffnen

(Hannover, 22.04.2020) Der Vorsitzender der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER, Prof. Dr. Adolf Windorfer bittet die niedersächsische Landesregierung und die Kommunen des Landes dringend, ab sofort die aufsuchende Betreuung von sozial benachteiligten Familien zu intensivieren und für deren Kinder die Betreuungseinrichtungen, d.h. die Kitas und die Kindergärten vor Ort zu öffnen. Die schweren negativen Langzeitwirkungen der Maßnahmen bei der Corona-Krise auf die psychische und emotionale Gesundheit von Kindern und Müttern dürften nicht länger verdrängt und als „Kollateralschaden“ hingenommen werden. „Wir dürfen nicht vergessen, dass die psychische und emotionale Gesundheit von Kindern und Frauen in Familien in besonders schwierigen sozialen und psychosozialen Lebenssituationen besonders gefährdet ist“, sagte Windorfer am Mittwoch in Hannover.

Die in niedersächsischen Kommunen eingesetzten Fachkräfte Frühen Hilfen finden nach Windorfers Angaben in vielen der betreuten Familien **beunruhigende Situationen** vor. Eine Familienhebamme schildert diese wie folgt: „**Ich bin in den vergangenen zwei Wochen mit zahlreichen dramatischen Notsituationen konfrontiert worden. Denn in vielen Familien kommt es vermehrt zu erheblichen Gefährdungssituationen, vor allem zu ungezügelter Gewaltausbrüchen gegen Kinder und Frauen. Diese wissen sich nicht zu helfen. Denn Telefonberatung hilft hier nicht.**“

Kindesvernachlässigung und Gewalt

Eine andere Fachkraft Frühe Hilfen berichtete am Dienstag: „In einer von mir betreuten Familie leben ein fünfjähriger Junge und ein vier Wochen alter Säugling. Der Junge besucht sonst einen Kindergarten. Die Mutter ist alleinerziehend und massiv überfordert. Denn Ressourcen außerhalb dieser kleinen Familie gibt es nicht. Es ist deutlich erkennbar, dass es zuhause so nicht mehr so weitergehen kann. Der kleine Junge ist extrem gelangweilt und nervt furchtbar. Es kam sogar in meinem Beisein zu grober körperlicher Gewalt. Der Säugling wird sowohl körperlich als auch emotional vernachlässigt, liegt oft in einer massiv verschmutzten Windel und hat viele wunde Hautstellen. Mit einer regelmäßigen Ernährung klappt es auch nicht. Die Mutter braucht unbedingt Entlastung. Allein schon dadurch könnte das Schicksal der Kinder verbessert werden.“

Kinder und Mütter retten

Es werde intensiv über eine Öffnung der Bundesliga-Fußballspiele diskutiert. Gleichzeitig fehle eine andere, viel wichtigere Diskussion – nämlich darüber, „wie wir die Kinder und Mütter in den vielen gewaltbelasteten Haushalten retten können“, kritisiert Windorfer. Kindergärten und Grundschulen sowie Beratungsstellen seien geschlossen, Beratung und Hilfe per Videochat oder Telefon weitgehend sinnlos. Dagegen hätte Dänemark mit als erstes die Kindergärten und Grundschulen wieder geöffnet. Eine Notfallbetreuung in Kindergärten finde zwar auch bei uns statt. Doch die Kinder, denen eine Notfallbetreuung zustehe, kämen nicht aus den Familien, in denen große Probleme und vor allem viel Gewalt vorherrschen. „Wir haben bei der Regelung der Notfallbetreuung keinen Platz für die Kinder aus solch schwierigen Familien vorgesehen. Denn die Eltern in diesen Familien haben eher selten ‚systemrelevante Berufe‘ und somit gehören ihre Kinder nicht in die Notfallbetreuung“, bemängelt Windorfer.

Dringender Appell

„Aus unserer Erfahrung möchten wir dringend dafür plädieren, die psychische und emotionale Gesundheit von Kindern und Müttern im Sinne des Kinderschutzes mehr denn je stärker in den Fokus zu nehmen. Dazu gehört vor allem, dass die Kindergärten für Kinder aus solchen oftmals sozial schwachen Familien geöffnet werden und die aufsuchende Betreuung intensiviert wird“, fordert der Stiftungsvorsitzende. Sowohl in deutschen als auch in geflüchteten Familien gebe es vergleichbare Problemlagen, die zu dieser erhöhten Gewaltbereitschaft führten. Dazu zählten extreme Vereinsamung von Müttern und Kindern, stundenlanger Fernsehkonsum, Gewalt in der Familie und starke Kindeswohlgefährdung, fehlende Tagesstruktur, Suche nach Lebensinhalt, Alkohol und Drogen sowie längerfristig: Gefahr der Radikalisierung.

Erfolge aufsuchender Hilfen

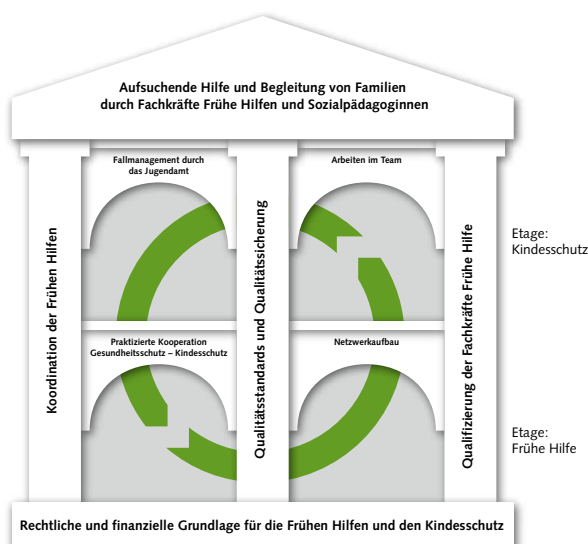
Windorfer verweist auf die großen Erfolge, die auch die Stiftung in den vergangenen Jahren mit gezielten Projekten der aufsuchenden und gesundheitlichen Hilfe für Kinder und Frauen erzielt hat. „Diese dürfen auf keinen Fall zerstört werden, sondern müssen gerade jetzt intensiv weiterverfolgt und sogar gesteigert werden“, fordert er. Als Beispiele nennt Windorfer die Betreuung von Müttern/Eltern und ihren Kindern in sozial oder psychosozial schwierigen Lebenssituationen durch Fachkräfte Frühe Hilfen in 22 niedersächsischen Kommunen im Jahr 2019
<https://www.eine-chance-fuer-kinder.de/schriftenreihe-der-stiftung-band-20/>

Haus Kinderschutz bauen und betreiben

Leitspruch der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER ist u.a. das Goethe-Zitat

„Es ist nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.“

Auf dieser Grundlage ist in den vergangenen Jahren der Aufbau und der Betrieb des „Haus Kinderschutz“ begonnen worden. „Dieses Haus darf nicht zusammenbrechen“, mahnt Windorfer.



Ansprechpartner Stiftung/Medienkontakt

Prof. Dr. Adolf Windorfer (Vorsitzender der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER)
 Tel. 0511 / 87592442
info@eine-chance-fuer-kinder.de

Mehr Information zur Arbeit der Stiftung und von Fachkräften Frühe Hilfen finden Sie im Internet: www.eine-chance-fuer-kinder.de

Diese und eine weitere **Pressemitteilung** (Auswertung 2019), die nebenstehende **Grafik Haus Kinderschutz** und **Bildmotive** (Foto: Stiftung) zur anlassbezogenen honorarfreien Verwendung finden Sie hier:



Impressum

Jahresbericht 2020
der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Herausgeber und Verlag:
Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER
Stiftung öffentlichen Rechts
Hildesheimer-Straße 265
30519 Hannover
Telefon 0511/87592442
info@eine-chance-fuer-kinder.de
www.eine-chance-fuer-kinder.de

Gestaltung und Umsetzung:
Surma – Agentur für Marketing
und Kommunikation GmbH & Co. KG
www.surma-marketing.de

Lektorat: Dr. Katharina Windorfer

Auflage: 200

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Schirmherrin: Gabi Bauer

Hildesheimerstr. 265, 30519 Hannover · Telefon 05 11/87 59 24 42
info@eine-chance-fuer-kinder.de

Besuchen Sie uns im Internet unter

www.eine-chance-fuer-kinder.de

